

Die Schleicher-Front!

Tag für Tag hat die Sozialdemokratie der Schleicher-Diktatur, indem sie sie als „kleineres Übel“ darstellte, den Weg bereitet. Die SPD lehnt die verratene Politik fort, wofür sie sich durch „radikale“ Redensarten zu verheißt, daß durch abwechselnde Formulierungen zu verführen sucht.

So schreibt der „Vorwärts“ vom 2. Dezember (Aberausgabe):

„Das Kabinett Schleicher ist ein umgebildetes Kabinett Papen. Der Reichswehrminister dieses Kabinetts wird Kautler. Auch sonst werden nur einige personelle Änderungen vorgenommen. Ganz selbstverständlich wird dieses Kabinett aus allerhöchster Anweisung Papens weitergetragen, das die Regierung Papen auf sich geladen hat. Ganz selbstverständlich wird die Sozialdemokratie den allerhöchsten Kampf weiterführen gegen jeden, der den verhängnisvollen Papen-Kurs fortzulehen gedenkt. Ganz selbstverständlich ändert sich an ihrer grundsätzlichen Stellung nicht das allergeringste. Trotzdem kann gesagt werden, daß der Sturz Papens im Kampfe gegen das herrschende System einen ermutigenden Anfangserfolg darstellt.“

Durchaus ist der sozialdemokratische Arbeiter, das Spiel der SPD? Sie erklärt „allerhöchsten Kampf“, aber nicht Schleicher, sondern „gegen jeden, der den verhängnisvollen Papen-Kurs fortzulehen gedenkt“ und weckt so bewußt Illusionen, als ob Schleicher diesen Kurs nicht fortzulehen gedenke. Und dann heißt die Schleicher-Diktatur — als „ermutigenden Anfangserfolg“ dar!

Wohin macht es der „Vorwärts“ in der Morgenausgabe (vom 3. Dezember). Im Leitartikel erklärt Breitfeld „radikal“, „Papen erstickt, Schleicher kommt, der Kurs bleibt“, um dann die Schleicher-Diktatur den Arbeitern auf folgende Weise hinführen zu lassen:

„Möglichst rasch ist Herr von Schleicher geschickt und weniger unbedürftlich als sein Vorgänger. Möglicherweise führt er sich weniger auf den Glauben an seine göttliche Mission und rednet mehr mit den Realitäten des Diesseits. Das kann ihn sogar veranlassen, gewissen Forderungen der Arbeiterklasse einen geneigteren Ohr zu leihen und es wird ihm wahrscheinlich zu einem Vorzug auf die milden Reformpläne zu bestimmen, zu deren Verwirklichung sich im alten Kabinett namentlich der Freiherr von Gönz gemacht hat.“

In der gleichen Ausgabe schreibt der „Vorwärts“ Schleicher heraus, er sei „kein Eigenrätzer und kein Kommunist“.

So hält die SPD unter Scheinoppositioneller Maske dem General Schleicher den Streikbügel.

Wohin, nach noch demagogischer „Opposition“ heucheln, macht es die Hitler-Partei.

Die „Nationalsozialistische Korrespondenz“ veröffentlichte eine offenbar parteiisidische Notiz, in der es heißt: „Die NSDAP lehnt jegliche Loterierung eines Kabinetts Schleicher, als mit dem Willen des Volkes nicht vereinbar, klar und unabweisbar ab.“

Wie „klar und unabweisbar“, darüber besteht die Tatsache, daß Hitler seit Monaten in enger Verbindung mit Schleicher steht und daß der Berliner „Angriff“ Goebbels erst vor einigen Tagen (am 30. November) schrieb: „Dieselben Kreisläufer des dem Hugenberg-Papen-Kurses machen nun auch dem General Schleicher das Leben schwer“, und so Schleicher unterstützte.

Über diese Angelegenheiten hinaus beweist die Praxis der SPD wie der NSDAP, daß sie die Schleicher-Diktatur, unbeschadet der Differenzen dieser bürgerlichen Gruppen untereinander, unterstützen. Das beweist die Unterstützung des Lohnabbaus bei Krupp durch die SPD-Werkschaftsbürokratie sowie durch den Streikbruch der Hitler-Partei. Das beweist ihr Kampf gegen die Erwerbslosenforderungen. Das beweist die Blutschreie der Hitler- und Goebbels „gegen den Volkseigenismus“ und die Hege der Breitfelds und Reiparts gegen die Kommunisten.

Die „Opposition“ der SPD und der NSDAP hat den Zweck, die Abwanderung ihrer proletarischen Anhänger aufzuhalten, den wirklichen Kampf der Arbeiter gegen die Schleicher-Diktatur zu verhindern, sowie einen Druck auszuüben, um die gewöhnlichen Forderungen und Vorkämpfer im kapitalistischen Staat zu erhalten. Ihr Streik geht um die besten Arbeiter zur Friedfertigkeit der Arbeitermassen, aber für alle, Schleicher, Hitler, Reipart, grundsätzlich einzig darin, daß der Kapitalismus erhalten und gestärkt und daß die proletarische Einheitsfront bekämpft wird. Das wird den Schleicher, Reipart und Hitler nicht gelingen!

Reipart, Weis und Straßer-Hilfer sind in der Schleicher-Front — die sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die Arbeiter der NSDAP, sie gehören in die proletarische Einheitsfront, an die Seite der Kommunisten zum Kampf gegen die Schleicher-Diktatur und für Brot, Freiheit, Sozialismus!

Documentenfälscher

In der Sonnabend-Ausgabe des „Volksboten“ bringt es der latium-befehle Weghals fertig, eine eben in dem wie frische Fälschung aus angebliehen Effi-Broschüre vom 16. 8. 1932 zu veröffentlichen. In letzterem Schrift wird den sozialdemokratischen Arbeiterkreisen vorgelegen, daß das Effi angefallen haben soll, daß die deutschen Kommunisten die Papen-Regierung an der Macht halten und eine Reichstagswahl verhindern sollen, damit „auf diese Weise die Diktatur Papen-Schleicher zunächst weiter zu besiegeln ist.“

Man muß schon sagen, daß die Bergbohls und Franken Lehrzeile der Schüler jener Documentenfälscher sind, deren Zentrale bekanntlich aus Riga täglich Lügenmeldungen über die Sowjetunion produziert. Wir fordern die Fälscher der der Redaktion des „Volksboten“ auf, dieses Document herbeizuführen und der Arbeiterklasse zu zeigen.

Den sozialdemokratischen Arbeitern aber sagen wir, daß ihren Führern kein Mittel läßlich genug ist, um der sich anbahnenden Einheitsfront im verführten Kampfe der Arbeiterklasse gegen die faschistische Diktatur Ansporn zu sein die Weine zu werfen. Jede Heuchler schreiben sogar nach, daß sie den Rubrikampfen absichtlich, falsch und unverständlich, wie die sozialdemokratische Führerklasse ist, versuchen sie ihren häßlichen Verrat an den elementarsten Interessen der Arbeiterklasse durch solche Phantasieprodukte zu verdecken.

Das wird aber die Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Kollaborateuren und den Ermüdenden der sozialdemokratischen Arbeiter über die Schuld ihrer Führer nicht aufhalten!

Unser Vormarsch in Thüringen

Bei schwacher Beteiligung schneidenden Kommunisten am besten bei Thüringer Gemeindevorwahlen Nazis und SPD verlieren stark

(Sig. Drahtm.) Berlin, 5. Dezember

Die am Sonntag in sämtlichen Städten und Wahlkreisen des Landes Thüringen stattgefundenen Wahlen für die Gemeinde- und Kreisräte brachten infolge der schwachen Wahlbeteiligung, die im Durchschnitt nur 21 Prozent niedriger war als bei den letzten Reichstagswahlen und sich zwischen 56 und 84 Prozent bewegte, Verluste für alle Parteien. Am besten schnitten die Kommunisten ab, deren projektierte Verluste und die Gesamtstimmen an zahlreichen Orten geliegen ist, während besonders die Nationalsozialisten und Sozialdemokraten erhebliche Stimmenverluste erlitten, die durchweg weit über den geringeren Wahlbeteiligung eingetretene Verluste hinausgehen.

Einige Einzelergebnisse

Die Vergleichszahlen für die von der Reichstagswahl vom 6. November. Die Mandatsziffern beziehen sich auf die Gemeindevorwahlen von 1928.

Reimar: SPD 3351 (3914) 5 (4) Mandate, SPD 3347 (401) 5 (5) Nazi 7122 (11 003) 10 (1), Bürgerl. zusammen 6310 (7 420) 1 (2).

Jena: SPD 6893 (7 442), SPD 7450 (9 615), Nazi 6 459 (8 420), Bürgerl. 7 680 (9 216). Mandate: SPD 7 (5), Nazi 9 (11), Nazi 8 (1), Bürgerl. auf 11 (15).

Gotha: SPD 6153 (4 479), Nazi 1327 (1 922) Nazi 7 565 (10 046), Bürgerl. auf 4 305 (6 199). Mandate: SPD 11 (11), SPD 2 (3), Nazi 14 (2), Bürgerl. 8 (19).

Eisenach: SPD 5751 (6 394, 1 993), 10 (4) Mandate, SPD 8 759 (5 484, 6 173), 6 (13) Nazi, Staatsp. 672 (—, 2 280), 1 (5), Bürgerl. Einz. 1 607 (—, 5 513), 3 (12), Nazi 5 980 (7 995, 438), 11 (1), Str. 475 1 (0), Dmal. 2 142 (8 411, —), 3 (0).

2. Ziffer Reichstagswahl und 3. Ziffer Gemeindevorwahlen 1928.

Aus den Landkreisen

Landkreis Gotha: SPD 7514 (8543, —), 2 (—) Nazi 12 769 (17 738, —), 4 (—) Nazi: SPD 13 778 (19 287, —), 3656, 1 (2) Nazi: Deutscher Bürgerbund 2049, 1 (1) Nazi.

Landkreis Gera: SPD 4807 (5392), —, 2 (4) Nazi: SPD 10 997 (14 322, —), 5 (—) Nazi: SPD 7182 (7720, —), 2 (4) Nazi: SPD 3484 (2409, —), 2 (2) Nazi: Nationalsozialist. 2089, 1 (2) Nazi.

Landkreis Snaa: SPD 6492 2 (1) Nazi: Nazi 5338 (6 308, —), 3 (—) Nazi: SPD 9306 (10 308, —), 4 (5) Nazi: Nationalsozialist. 7249, —, 4 (5) Nazi: Dmal. 2119 (2077, —), 1 (3) Nazi.

Landkreis Sonneberg: SPD 9887 (11 313), 3 (3) Nazi 19 584 (22 731), 6 (1) Nazi: SPD 10 325 (10 020), 3 (3) Nationalsozialist. 3311, 1 (1) Nazi.

Landkreis Weimars: SPD 6227 (6987), 3 (1) Nazi: SPD (20 570), 6 (1) Nazi: SPD 4673 (5553), 1 (3) Nazi: SPD 10 924 (9117), 6 (10) Nazi.

Kampf gegen Hunger und Frost

Sanftreisorte im Spiegel verärrter Erwerbslosenbewegungen

(Sig. Meldung.) Brudorf, 5. Dezember.

Die Erwerbslosen von Brudorf und Dieskau stehen seit Freitag im härtesten Kampf gegen einen Unter- und Nahrungsmittel, der im Sanftreisort vorgenommen werden soll. Die Unter- und Nahrungsmittel wurde verweigert. Bei ca. 250 Erwerbslosen, die im Stempelstellenkreis stehen, sind nur sechs Streikbrecher vorhanden. Dem Stempelstellenkreis folgte der Schulstreik. In Brudorf allein sind heute morgen über 100 Kinder der Schule ferngeblieben. Auch die Invaliden schicken ihre Kinder nicht zur Schule. Gleichfalls haben sich die Betriebsarbeiter solidarisch erklärt und halten ihre Kinder von der Schule fern.

Der Verband des Sanftreisorts erklärt, daß der Kreis anerkannt ist. Der Wohlfahrtsdirektor Bernhardt, ein SPD-Mann, „warnt“ vor Selbsthülfe der Erwerbslosen. Bei solchen

Wohlfahrtsämtern kämen mindestens drei Erwerbslose ins Jahr, gleichfalls drei auf den Arbeitslohn. Der Kampf dauert an.

In Dorfmand war am 28. November nach dem Unterbrechung des Stadtparlament wieder zusammengekommen, der hiesigen die Kommunisten, Nationalsozialisten und die Arbeitslosen. Während der Sitzung kamen hundert Arbeitslose vor das Rathaus, die durch den Vorfall in dem demokratischen Polizeipräsidenten Jörgelbeil zum Getriebenen wurden.

In Donabitz legten am 25. November gegen die Arbeitslosen 75 Kinder auf der Straße ein Haus an. Die Eltern waren nicht mehr in der Lage, Hungerlöhnen der Arbeiter sich selbst zu verdienen, geben Kinder. Da man die Angehörigen der Kinder nicht konnte, wurden sie in einer häßlichen Anzahl unter der Kommunisten fordern auch in Ds nadritz, die Arbeitslosen solches Lebensmittel ausgegeben werden.

Der Schleicher-Kurs gegen Mansfeld

Streit auf Grube Alt-Zscherben geht trotz reformistischer Streikbruch weiter

(Sig. Meldung.) Teutschenthal, 5. Dezember.

Der Streit auf der Grube Alt-Zscherben geht heute, Montag, weiter. Die Gewerkschaftsbürokratie haben alle Register gezogen, den Streikbruch zu organisieren. Hierbei haben sie am Freitag, Sonnabend und Sonntag gearbeitet, Joseph Reddigau als auch Andreus. Das bedeuten aber, daß selbst der latium-befehle Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der Mansfeld-WG, Aikener, von Wilschen herbeigeeilt kam, um auch seinerseits an der Erdoberung der Streikfront mitzuwirken.

Die Bürokratie führte eine ganz raffinierte Abstimmung durch. Stimmzettel wurden in die Wohnung der Streikenden geschickt, ob man weiterkämpfen wolle. Eine Besammlung wurde

und gegen alle Maßnahmen der Bürokratie kämpften, durchhalten mit Unterstützung der gesamten Arbeiterklasse. Die Anwendung zum erfolgreichen Kampfausgang auf Wilschen gescheit!

15 Jahre Zuchthaus — freigegeben

(Sig. Meldung.) Leipzig, 5. Dezember.

Der zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Landesverrats 1925 verurteilte Kullerjahn wurde im Wiederantritt am Sonnabend freigegeben.

Gegen den Schwindel von der „Nationalwertkraft der SPD“

Die Pressestelle der SPD teilt mit: An der Presse erschienen in den letzten Tagen Wilschen die Festnahme zweier Männer in der Raiser-Wilke, die die möblierten Zimmer falsche Pässe dargelegt haben. Die beiden getauften Verlaubarungen wird neuerdings die SPD stellt, daß es sich um eine Nationalwertkraft der SPD handelt. Die SPD weist diese Behauptung zurück und erklärt, daß sie von der Festnahme der angeblichen Wilschen nichts weiß. Die beiden Männer hatten die beiden Männer gehalten hat.

Von der Gewerkschaftsfront

Vor einigen Tagen fand eine Mitteilungsversammlung des Steinmetzerverbandes in der Raiser-Wilke statt, in der der Bericht vom Dörschinger Gewerkschaften gegeben wurde.

Die Besammlung protestierte einmütig gegen die Absichten gegen den Ausschluß des Raiser-Wilke und Nationalsozialisten aus dem Raiser-Wilke und Nationalsozialisten, die sich nicht dieses Ausschließens.

In der Entschließung wird weiter ausgesprochen, daß die Besammlung die Opposition gegen die Haltung der Gewerkschaftsfront ablehnt.

In Dörsching hat es ein sogenannter Kreisverband der Gewerkschaften gegeben, eine „Nationalwertkraft der SPD“ zu gründen. Wenn sich die Gewerkschaften Kleinfacharbeiter damit retten zu können glauben, dann ist es gewagt.

ERNST THÄLMANN
Spricht trotz Burgfrieden
in den Broschüren:

„Im Kampf gegen die faschistische Diktatur“

„Paris-Berlin“

Unser Kampf gegen Versailles für soziale und nationale Befreiung.

Die Sonntag einberufen. Das Resultat war: 36 für Wetterkreisen, 23 für Streikbruch. In der Streikvermittlung herrschte eine solche Empörung, daß der Vorsitzende der Bergarbeiterverbandsabteilung aus Wut und Scham über die Schandtaten der Bürokratie die Streikvermittlung verließ.

Heute morgen meldeten sich auf Geheiß der Bürokratie die Mitglieder des Verbandes, die für Streikbruch gezeichnet hatten, zur Arbeitsaufnahme. Die Bürokratie hatten die Kameraden zum Teil am Sonntag noch einmal zusammengeführt. Die Verteilung stellte aber nur je nach Arbeitswilligkeit, weil die Streike unter Tage teilweise zu Bruch gegangen ist. In der Schmelze herrscht Kohlenmangel. Heute vormittag um 10 Uhr ist eine neue Streikvermittlung in der Raiser-Wilke stattgefunden. Die Streikenden haben, wenn sie jetzt nur ihrer gemäßigten Streikvermittlung folgen

Um die Reichsfußballmeisterschaft

Jebnitz gegen Gelsenkirchen tragen am Sonntag, 11. Dezember
14 Uhr, in Bitterfeld das Entscheidungsspiel aus

Ein Wirt, der keine Arbeiterschaft braucht

(Sportler-Korrespondenz)

Der Arbeiterturnverein Freie Turnerschaft Gr.-Osternhausen war vor circa 5 Jahren schon einmal gezwungen, sein Vereinslokal „Brauner Tisch“ zu wechseln und siedelte in das Lokal „Weißes Hof“ über, so daß der Wirt Udo Trautmann Tränen vor Freude verlor, daß nun welche kamen, die ihm aus der wirtschaftlichen Notlage helfen konnten. Ohne zu fragen, ließ er Kommunisten, waren wir vor circa 5 Jahren herzlich willkommen. In den letzten Jahren hat der Verein Nutzen gebracht durch Bergarbeiten, Sitzungsleiter und Veranstaltungen, wo also die Wollen nach dem Lokal gezogen wurden. Seit Wirt nun der Verein am Lokal einen Vereinslokal anbringen, wo Veranstaltungen an die Vereinsmitglieder veröffentlicht werden sollen, da Wirt der Kassen geschäftsbüchlein, weil durch den Kassen — ohne Abzeichen — erhältlich ist, daß kein Kultur Udo Trautmann die roten Sportler, die Kommunisten verheizen. So ist natürlich die roten Sportler sehr entgegennahm, denn wenn der Vereinslokal schon fertig ist, so schickt auch der Verein mit circa 50 Mitgliedern. Ansofort ziehen wir aus, und wenn es auf die Straße ist. Die roten Sportler wollen aber bemerken, daß sie nicht gewillt sind, durch solche Wägen ihre Teilnahme zu verkaufen, und wirfen weiter als rote Sportler. Der Ausschuss der von Gr.-Osternhausen wollen wir aber sagen: Unterhandlung den einzigen Arbeiterebene am Orte, über Solidarität und werdet Mitglied. Denn was der Arbeiterturnverein geleistet hat, ist ein Deutscher Gelangereiner oder eine Deutsche Sportgemeinschaft unter der Obhut eines Dr. Edelmann zu leisten nicht in der Lage. Aber auch die Mitglieder wollen wir ermahnen, haltet fest zur roten Fahne, haltet fest an dem Schwur, welchen ihr vor kurzem am Grabe unseres verstorbenen

Genossen Göbde geleistet habt, weiterarbeiten und zu wirken im Interesse der roten Sportbewegung.

Bezirk Halle

Serienpiele der Fußballer, Bezirk Halle
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.

An alle Vereinsleiter!

Die Derrine, die den Pionierfragebogen noch nicht eingeleitet haben, müssen das sofort erledigen. Zur Aufklärung der entstandenen Irrtümer: Jede Rindergruppe ist eine Sportioniergruppe. Darum ist es Pflicht eines jeden Vereins den Fragebogen auszufüllen und zu zusenden.
Condeponierleitung Mitteldeutschland.

Fußball-Gesellschaftspiele

Minerva 1 - Sportklub 1 1 2. Minerva 2 - Sportklub 2 2 1. Minerva 3 - Sportklub 3 3 1. Minerva 4 - Sportklub 4 4 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.
Trotz 1 - Eberlin 1 2 2. Trotz 2 - Oßlein 2 1 1. Trotz 3 - Pöschner 1 1 4. Trotz 4 - Fortuna 2 2 1.
Trotz 1 - Pöschner 1 4 1. Trotz 2 - Pöschner 2 4 3. Trotz 3 - Pöschner 4 3 2. Trotz 4 - Pöschner 2 1.

I Der Weg zum Kunden I

Trinkt die Milch aus der Halleschen Molkerei
Sparkasse des Saalkreises
Hauptstelle: Halle a. d. Saale, am Stadttheater
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volke!

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise
Alex Michel
Halle, Marktplatz 18
Werdet Sparer
bei der Stadtparkasse zu Halle
Hauptstelle: Rathausstraße 5
Zweigstellen: Trothaer Straße 19, Gr. Brunnensr. 3a, Bernburger Str. 8, Riebeckplatz, Rannischer Platz, Merseburger Str. 115, Gesundbrunnen

STANDARD
BENZIN MOTOR OIL
Arbeiterverehrungslokal
empfehlen sich bestens!
Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Str., Bernburger Str., Köpflitz.
Wilhelm Pfeiffer

Molkerei Niemberg
Eisenwaren u. Hausgeräte
Im Spezialgeschäft
Besucht
Kaffeehaus Laue
Halle, Leipziger Str. 61-62
Solide Preise - Gutes Gebäck
M. Schellenberger
Kolonialwaren, Obst, backfähige Warenwaren
F. v. Witten

LIGA
die freiwirtschaftliche
Qualitäts-Zigarette
10 Pfg. - Automat - 10 Pfg.
JOHANNES THURM
Glauchaer Straße 79

Stweiss
Halle - Merseburg - Bitterfeld
Bodenkeiner Bräukü
Merseburger Str. 13 - Ruf 21703
Zal. die schmackhaften Zeltzergerichte nur 22 Pf. - Mittag- u. Abendessen 70 Pf.
Spielwaren
Spielzeugfabrik, Lebermann
Große Auswahl in Spielzeugwaren
Albin Henke
Schnecke, Halle 24
Empfehlen. Einzelhandels- u. Großhandel
Materialwaren - H. Hauschickler
5501 Karl Conrad, Merseburger Str. 110
Max Schröder
Bäckerei - Konditorei
Halle 13

Möbelhaus „Hallenfika“
Merseburger Str. 1
Besser essen
weniger dafür ausgeben, kauft bei
Butter-Krause

Sanitas-Bad
Mittelstraße 20
Freyberg-Bräu!
Trinkt Ener
Alle Sorten Bäder u. Massagen, auch für sämtl. Krankenkassen
Betten
billig
nur von
Betten-Lacke
Carl Reimann
Gr. Ulrichstr. 26
Ecke Jägergasse

Korn & Zöllner
Halle, Gr. Ulrichstr. 10
Fachgeschäft für
Werkzeuge - Eisenwaren
Eisenwaren
Betten immer am billigsten
Bettenhaus Bruno
Gr. Ulrichstr. 2 bis 20
Kauf beim Inserenten
Restaurant Sandberg
Gut gepflegte Küche

Trinkt die Milch von der Molkerei Trotha
Schleier kaufen: für Surrogat, Obstwaren, Getreide, Süßwaren, Käse, Fleischwaren, Backwaren, Obst, Gemüse, Milch, Eier, etc.
Geh' mit Deiner Familie Sonntags ins Caféhaus essen!
W. Pratzsch's Bierstuben
Merseburger Str. 54
Jeden Sonntag Mittag u. Tag
Kongresser Familienunterkunft
Wo???
In Halle verleiht man die angenehmsten, die gemüthlichsten Stunden?
im Café „Frelschütz“
Inh. H. Hartung, Kl. Ulrichstr.

Unser Bierverlag liefert in Flaschen
zu Festlichkeiten u. für den Haushalt **Köstritzer Schwarzbier**
und Kulmbacher Export / Lagerbier aus der Brauerei Schade, Dessau
A. Scheibel, Karlstr. 4
Fernsp. 263 98
Drei Könige (RAKETE)
Bier
à Glas
à 15 Pfg.
Vorzügl. Küche
Geb. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtstr. 37
Möbel
Geschmackvolle
Wohnungseinrichtungen
zu bekannt niedrigst. Preisen
Dr. E. F. Fischer
Lebensmittel
Fleischzentrale
Böllinger Weg 14
Dr. E. F. Fischer
Dr. E. F. Fischer
Dr. E. F. Fischer
Dr. E. F. Fischer

R. Donnerstag
Alle Lebensmittel, Treffpunkt für
Fischerstr. 20
Kramer's Konzerthaus
Delitzscher Str. 2
Täglich Konzert
Montags bis Donnerstags Tanz
Martin Kland
Zigaretten
Zigaretten
Zigaretten
Zigaretten
G. Büchner
Beim Inserenten kaufen!
Halle-Grümlitz
Lebensmittelhaus Cröllwitz
Einkaufsgeschäft für Arbeiterschaft
Dlaueer Straße 4

12. Bezirksparteitag der revolutionären Vorhut der proletarischen Freiheitsarmee in Mitteldeutschland

Die Waffenhilfe der Einheitsaktion!

Delegierte beschließen: Vom Mansfeld-Streit zur Streikwelle gegen Papen-Kurs — Für eine Arbeiter- und Bauernregierung

Kommunistische Partei in Mitteldeutschland befindet sich der Volkswirtschaft. Das zeigte eindeutig der 21. Bezirksparteitag, der am Sonntag im „Volksparadeis“ stattfand. Inzwischen hat sich im vergangenen Jahr seit dem letzten Parteitag eine gewaltige Veränderung in der Verfassung der Partei vollzogen. Die Kommunistische Partei vor sich gegangen. Die Partei hat sich in allen Industrie- und Agrarbetrieben und Güttern, die aus allen Industrie- und Agrarbetrieben des Reichs nach Halle zirkulieren, waren getragen von revolutionären Kampfbewegungen, das mit nach dem Statuten der Partei ein solches eine gewaltige Veränderung in der Verfassung der Partei vollzogen. Die Partei hat sich in allen Industrie- und Agrarbetrieben und Güttern, die aus allen Industrie- und Agrarbetrieben des Reichs nach Halle zirkulieren, waren getragen von revolutionären Kampfbewegungen, das mit nach dem Statuten der Partei ein solches eine gewaltige Veränderung in der Verfassung der Partei vollzogen.

Betriebsstelle muß das politische Zentrum des gesamten Betriebs werden. „Stärkung des Kampfes auf die Steigerung der innergewerkschaftlichen Arbeit in den ADG-Verbinden.“

Die Parteiführung hat die Beschlüsse des Parteitag in der folgenden Weise zusammengefaßt:

Die Parteiführung hat die Beschlüsse des Parteitag in der folgenden Weise zusammengefaßt:

Erhöhung der Mehrheit des Proletariats

Die Parteiführung hat die Beschlüsse des Parteitag in der folgenden Weise zusammengefaßt:

Kampffront der drei Generationen

Die Parteiführung hat die Beschlüsse des Parteitag in der folgenden Weise zusammengefaßt:

Ergebnis der Betriebsdelegationen

Die Parteiführung hat die Beschlüsse des Parteitag in der folgenden Weise zusammengefaßt:

Jeder Betrieb eine rote Burg

Die Parteiführung hat die Beschlüsse des Parteitag in der folgenden Weise zusammengefaßt:

auf einen Angestellten der Direktion mit folgenden Worten: „Wenn noch ein solches Verbrechen begangen wird, wird der Direktor die Verantwortung für die getroffenen Maßnahmen der Direktion auf eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse der Streikbeteiligten hinausführen.“

Somit wurden die Beschlüsse des sozialdemokratischen Betriebsrates einstimmig abgelehnt. Die Streikbeteiligten von Halle befinden sich auf dem Wege der revolutionären Einheitsfront. Die Kommunisten im Betrieb werden ihre ganze Kraft daran setzen, um die ausgebeuteten Streikbeteiligten für die rote Kampffront zu gewinnen.

Von der städtischen Adranlage sprach ein Genosse und wies darauf hin, daß die Belegschaft bereits Stellung genommen hat zu der neuen Regierungsbildung und daß die Einsetzung des Reichsfinanzrats zur verächtlichen Unterdrückungspolitik der Arbeiterklasse die Belegschaft in einen Parteitritt eintrittet ist.

Ein parteiloser Arbeiter aus dem Holzverarbeitungsbetrieb Fleischer aus Eintracht referierte in kurzen Worten über den neuen Lohnvertrag in seinem Betrieb, wo auch die Arbeiter den Beschlüssen der revolutionären Front zustimmen. Die Beschlüsse und Organisation des Streites. Weiterum zeigte sich, wie die Gewerkschaftsaktionen des Holzarbeiterverbandes

Kämpfe für Freiheit und Sozialismus! Tritt ein in die KPD!

vorwärts in die Manöver gegenüber den streikenden Arbeitern in Szene legten, um aber im gleichen Moment mit den Unternehmern zu händeln in der Richtung der Verschärfung der Kampffront der Arbeiterklasse.

Ein Holzarbeiter von Halle-Teich schilderte den Lohnabbau in den letzten Monaten und wie die Holzarbeiter nur in der Kommunistischen Partei und der RGD die Interessensvertretung der Arbeiterklasse haben, die den revolutionären Ausweg aus der kapitalistischen Krise organisiert zur Entfaltung einer Arbeiter- und Bauernrepublik.

Für die inhaftierten proletarischen Gefangenen sprach die Genossin Hilde Rothe — die Frau eines neuerrichteten Redakteurs vom „Klassenkampf“ — über die Notwendigkeit der Mobilisierung der Arbeiter und Arbeiterinnen in den Betrieben, Gewerkschaften und an der Stempelstelle gegen falschlichen Terror und Klassenjustiz, für die Annette der proletarischen politischen Gefangenen und zum Anbruch von Tausenden neuen Kämpfern an die rote Hilfe.

Ein Bauarbeiter von der hallischen Gogla-Siedlung, der in der vorletzten Reihe der Streikfront stand, prägte die martianen Worte: „Das jegliche Lohnabbau mit Streik bestrafen und nicht mehr.“

Von der Bezirksvereinsleitung des Kampfbundes gegen den Faschismus erklärte der Genosse Emil, daß die Antifaschisten mit der Partei Schulter an Schulter gegen die Klassenfeinde kämpfen werden unter der Losung: „Sturmbrüder!“

Im Namen der revolutionären Massenorganisationen sprach die Genossin Hilke von der RGD, die die Hauptaufgaben dieser Organisationen in den Betrieben ihrer Hilfe, Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen, sowie vorzüglich Mittelständlern im Kampf gegen die revolutionären Klassenfront. Noch sind sie nicht organisiert in der Kommunistischen Partei erklärt die revolutionären Massenorganisationen sind das Sammelbecken der revolutionären Massen, um die durch politische Aufklärungsarbeit heranzuführen an die Kämpfe der Arbeiterklasse.

Arbeiterklasse. Die Massenorganisationen müssen auf Grund ihres besonderen Organisationsverhältnisses die politischen Kampagnen und Aktionen im Rahmen ihres Aufgabengebietes konkretisieren, um die Masseninitiative im Kampf gegen Faschismus und Kapitalismus zu wecken. Es gilt in der deutschen Arbeiterklasse die beispiellose Waffenhilfe im Kampf um Arbeit, Freiheit und Brot zu erreichen, wie sie die Klassenbrüder und -schwestern in der Sowjetunion an der Aufbaufront des Sozialismus ernteten.

Die Ausführungen der Delegationsvertreter wurden mit großer Begeisterung entgegengenommen. Es zeigte sich, daß die Organisationsinitiative der Partei und der revolutionären Massenorganisationen sich in der Entwicklung von der Massenaktion zur Massenfront befinden, in der Stärkung der politischen Auffrischung der Mehrheit des Proletariats zum Sturz des bürgerlichen Staatssystems.

Der Verlauf der Tagung mit seinen Referaten, Diskussionsreden, Kommissionsberatungen, Anträge und ihrer Beilagsfassung — auf die noch in Sonderheften im Laufe der Woche eingegangen wird — zeigte die politische Entwicklung der Partei auf einer höheren Stufe gegenüber den früheren Parteitagen sehr deutlich. Die Abstimmung über die Anträge, die politische Resolution u. a. ergab einstimmige Annahme.

Nicht zu vergessen sei, daß eine Anzahl Begrüßungstelegramme von proletarischen Gefangenen, Betrieben, Bezirksleitungen sowie Bezirksparteitagen eingelaufen waren, unter denen besonders das vom Bezirk Werra-Kranich hervorgehoben werden soll. Auf dem dortigen gleichzeitigen Parteitag sprach der Genosse Ernst Thälmann, der einen besonderen revolutionären Appell an die Parteimitglieder des Bezirks Halle-Merleburg richtete. Als Vertreter der benachbarten Bezirke vor erschienen die politische Bezirksleiter Genosse Duddins von Thüringen und ein Vertreter von Sachsen, deren Begrüßungsreden einen ungeheuren Beifall bei den Delegierten fanden.

Die Sturmflut des 7. November

Ein Höhepunkt auf der Konferenz ergab die Berichtserstattung über die Kampagne: „Unter bolschewistischer Führung an den Parteitag.“ Alle Unterbeiräte sind aktiv eingetieft in die Werbekampagne. An allen Kampfbereichen der Klassenfront und auf diesem Wege fortgeschritten, wird die Partei ihr organisatorisches Fundament im Bezirk Halle-Merleburg bedeutend stärker verankert. Der beste Unterbeirat in der Werbekampagne ist Zeitz-Weißenfels, der auch die Sturmflut des 7. November von der Bezirksleitung erhielt, die der Ortsgruppe Zeitz wies.

Genosse Hans Kiefert wies auf die Bedeutung dieser Sturmflut hin, daß unermüdet in jeder Kleinarbeit die organisierten Arbeiter in den einzelnen UB weiter zu führen sind und im revolutionären Wettbewerb dererigen Unterbeiräte die Sturmflut erhält, der ihrer würdig ist in der Überwindung neuer Arbeitermassen.

Der Beifall der Delegierten wollte kein Ende finden, als in einem feierlichen und feurigen Gelächter der Genosse Kiefert auf die Bedeutung der Arbeit in der Forderung der RGD schärfte und härtesten betonte, weiter vorzuschreiten, um den Massen einfluß der Sozialdemokratie zu liquidieren.

Zum Schluß der Tagung wies der Genosse Kiefert darauf hin, daß nach der Bezirkskonferenz die Delegierten in den Parteieinheiten alle Kräfte entfalten müssen zur Verwirklichung der gestellten Aufgaben, gleichmäßig durch die Referate der Genossen Suhr und Genossen Ullrich vom Zentralkomitee sowie durch die Beschlüsse des 12. Effizienz-Plenums und der Reichsparteiarbeiterkonferenz von Zeitz.

Mit dem Gelang der „Internationale“ und einem dreimal fröhlichen „Rot Front!“ wurde der Parteitag geschlossen.

„Wir werden die Sieger sein.“

Der Bezirksleiter der KPD, Bezirk Halle-Merleburg, Genosse Paul Suhr, umreißt die politischen und organisatorischen Hauptaufgaben der Partei

Zur Einleitung sei bemerkt, daß der nachstehende Bericht über das Referat des Genossen Paul Suhr nur ein Auszug aus seinem Referat ist. Die Analyse über die weltpolitische Lage, die Vertiefung der Krise des Kapitalismus und das Wachstum seiner inneren Widersprüche, die Steigerung der imperialistischen Gegensätze und das Herannahen eines Krieges in Westeuropa sowie das ungeheure Aufsteigen des Sozialismus in der Sowjetunion wurden von ihm betont in der Richtung der Beschlüsse des 12. EKPI-Plenums und der Reichsparteiarbeiterkonferenz in Berlin.

Eingangs seines Referats behandelte der Genosse Paul Suhr das Wesen der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise. Das 12. Effizienz-Plenum bekräftigte die Richtigkeit der Beschlüsse des 10. und 11. Effizienz-Plenums, besonders in der Einschätzung des Kapitalismus in der dritten Nachkriegsperiode. Gegenwärtig ist die relative Stabilisierung ergebnislos beendet und eine neue Epoche von Krisen und Revolutionen steht bevor. Mit dem Wiederaufbruch des Kapitalismus erfolgt gleichzeitig eine härtere Konzentration der imperialistischen Kräfte zum Zweck der Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems, was eine Steigerung des politischen Terrors und der wirtschaftlichen Ausbeutung der Arbeiterklasse zur Folge hat. In dieser Epoche erfolgt gleichzeitig bei dem Wachsen der Differenzen im Lager der Bourgeoisie ein Anwachsen der revolutionären Kräfte in der Arbeiterklasse und die Zapfenung der politischen Gegensätze. Es gilt, in dieser Zeit des gewaltigen Aufstieges des Sozialismus in der Sowjetunion, der Verärgerung der Kriegsgefahr und Intervention gegen das Vaterland der Werktätigen noch härter als bisher zu popularisieren den proletarischen Internationalismus und die Verteilung der Sowjetunion. In diesem Kampf mit den Klassenfeinden hat die Verärgerung der ideologischen Differenzen zu erfolgen in der Anwendung des unerschütterlichen Marxismus-Leninismus. Alle Weltanschauungen der Klassenfeinde, die in den letzten Monaten behaupteten, daß nunmehr eine neue Periode der Konjunktur der kapitalistischen Wirtschaft anbrechen werde, sind zusammengebrochen.

An Hand von mannigfaltigem Material über den Bankrott des Kapitalismus, der Ruhen- und Innenpolitik der deutschen Bourgeoisie, der Regierungskrise in den letzten Wochen und ihre Ursachen, ging der Genosse Suhr dazu über, die politischen Hauptaufgaben der Partei zu verbinden mit den konkreten Aufgaben im Bezirk.

Hungerlöhne!

Der Heilighen Gemeinlichen in Witten in der Stadt, den 15. 11. 32 ergab ein geradezu erschreckendes Bild von den Löhnen der Arbeiter. Da wurde festgestellt, dass die von Einkommen aus Arbeit lebenden, welche für jeden Familienangehörigen im Tag um Leben: ... mit 25 Angehörigen weniger als 30 Pfennig ...

72	40
50	50
80	80
70	70
80	80
100	100
100	100
mehr	100

Unmäßige Helfersarbeit der SPD!

Es ist nicht möglich, die Proteste gegen das Verhalten der Arbeiterpartei mit dem Hinweis zu erklären, dass die Kommunisten die Herrschaft der Gewerkschaften ...

Barth muß frei werden

Die Verhandlungen nahmen an der Belagerei der Feder ...

Mühten an der Gewerkschaftsfront!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 1. Dezember. Die Vorbereitung der letzten Generalversammlung des DGB ...

Das badische Konfordat in erster Lesung angenommen

SPD stimmt gegen Einstellung der Zahlungen an die Kirche — 3 KPD-Abgeordnete ausgeschlossen

In Badischen Landtag fanden am Donnerstag die Konfodate in erster Lesung zur Abstimmung. Da auch die sozialdemokratische Fraktion unter dem Einbruch der gewaltigen Proteste ...

für Tolerierung Schleichers erklärt. Damit hat die SPD das Diktaturregime, mag wer auch immer der nächste Kämpfer werden, geklärt, und haben zu seiner neuesten Aktion ermuntert. ...

Waffenfunde bei SA-Führer

In Bad Wildbad nahm die Polizei im Hause des Konfodate unternehmers Georg Niemann, Stützführer der SA, eine Durchsuchung nach Waffen vor. Gefunden wurden:

- 1 vollständiges Maschinengewehr mit allem Zubehör.
- 2 Karabiner.
- 3 Gewehre, Modell 98.
- 1 russisches Mäntelgewehr.
- 2 Stielhandgranaten.
- 2 Trommelrevolver.
- 6 Maschinengewehrschreifein.
- 6 Seitengewehre.
- 1000 Stück Munition.

Betriebsarbeiter, insbesondere gewerkschaftlich Organisierte, hinein in die Partei!

Die Unternehmer zittern vor der anstehenden Streikwelle, aber ein erfolgreicher Kampf ist nicht möglich ohne starke Organisation:

durch Schaffung politisch aktiver Betriebszellen, durch Gründung von RGO-Gruppen im Betrieb, durch Bildung von Oppositionsgruppen der freigewerkschaftlichen und christlichen Organisationen in den Betrieben.

Darum stärkt unsere organisatorische Grundlage im Betrieb!

Zahlungen an die Kirche sind sofort einzustellen. Alle Entzüge werden abgelehnt. Punkt 1 mit 44 Stimmen des Parlaments, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, gegen die 44 Stimmen der übrigen Parteien, wobei die bei Stimmengleichheit entscheidende Stimme des Landtagspräsidenten den Ausschlag für die Annahme der Konfodateentscheidung gab. ...

Ein neuer Zubrütt für die SPD

Schreiben Papens an Braun

Der geschäftsführende Kanzler Papen, zugleich Reichskommissar für Preußen, hat ein Schreiben an die alte Preußenregierung ...

Theater, Konzerte, Vorträge

Badische Theater: Schloßtheater über Schloßtheater durchzuführen. ...

Rundfunk-Programm

Dienstag, 6. Dezember

6.15 Uhr: Funkgymnastik. 6.30-8.15 Uhr: Frühkonzert. 10.10 Uhr: Schulfunk. ...

Wie wird das Wetter?

Dienstag: Ruhiges Wetter mit Nachfröhen und ausgehenden Frühnebeln, am Tage allmählich heiter werdend.

Agelstand der Saale

Trottha	236	Wußch 6	Torgau	22	Paß 24
Bernburg	146	Paß 4	Wittenberg	—	—
Calbe (untern)	468	untern	Kößlau	97	Paß 15
Calbe (oberh.)	120	Wußch 4	—	—	—

Kolossal billig
infolge Riesenfängen:
Hochfeine, fetts, zarte
Sprossen Kilo nur 27,-
ausgewogen, ¼ Pfd. 12,-
ausgewogen, ¼ Pfd. nur 24,-
eine Delikatess und doch ein
billiges Nahrungsmittel in der
Küche.

NORDSEE
Etwas wirklich hochfeines,
ganz was Besonderes, dabei
sehr billig sind unsere
Neuen Fettheringe 5,-
10 Stück 45,- 5 Stück 23,-
Neue Vollerhinge 10,- 7,-
10 Stück 65,- 5 Stück 33,-

Kaulhaus Lehmann
Prüben, Hauptstraße 229
Schmelz- und Eiswaren, Kamin-
herstellung in größter Auswahl,
Käse, Kieledorfer, Wollwaren,
Kartons, Stoffe sowie sämtliche
Lebenswaren

Verein Hohenmölsen-Leuchern
am 6. u. 9. Hohenmölsen
Rückvergütungsmarken
am 24. Dezember 1932
Schwarzen sowie Hausstandsartikeln
Rückvergütungsmarken.
Schnelle Ver-
kaufsgänge nur an Mitglieder.

Praktisch denken — Elektrisches schenken!

Lustige Elektrowerhebende der Wehag

am Dienstag, dem 6. Dezember, 20 Uhr, in der Saalschloßbrauerei und am Donnerstag, dem 8. Dezbr., 20 Uhr, im Stadtschützenhaus **ALFRED HALLER**

vom Stadttheater plaudert über den elektrischen Haushalt **MARG. DEHN** zeigt das elektrische Kochen

Gratisverlosung

Eintritt gegen Lösung eines Gutscheins von 30 Pf., für den entweder 1 Tasse Kaffee mit Kuchen oder 1 Glas Bier gereicht wird. Vorverkauf: im Stadgeschäft und in der Gas-u. Elektrochau

Billige böhmische Bettfedern!

1 Stück grau, gute gefüllte Bettfedern 40 Stück, ...

Hüte • Mützen
nur von **J. Kaliga**
HALLE, Gr. Klausstr. 35
Größte Mützenfabrik am Platze

Empfehle **Braunier** täglich frisch
Otto Kubien, Ritterfeld, Röhrenstrasse 37

1 Sonderposten
100 Dutzend wollene, schwarze und braune **KINDER-STROMPFER**

halb verschenkt!

Machen Sie schnell Gebrauch von dieser Gelegenheit, der Vorrat ist nicht groß!

Größe 1	25 Pfg.
Größe 2-3	48 Pfg.
Größe 4-5	68 Pfg.
Größe 6-7	78 Pfg.
Größe 8-9	88 Pfg.
Größe 10, 11, 12	98 Pfg.

MICHEL
HALLE AM MARKT

Die werktätige Frau

Bei der Mutter Tom Mooneys

Was die 84jährige Mutter des unschuldig verurteilten revolutionären Kämpfers erzählt

Tom Mooney ist amerikanischer Staatsbürger ... gewesen ... bis man ihn vor 16 Jahren unschuldig zum Tode verurteilte, dann zum lebenslänglichen Zuchthaus „begnadigt“.

Amerika ... du hast es besser, heißt es in diesen Gefängnissen. In vielen Reden wird Amerika als das „Land der goldenen Freiheit“ geschätzt. Land der Freiheit? Ja, für wen? Für die, die alles in Fülle und Güte haben ... deren Geldströme vor Tülle bestehen, die nicht Hunger, nicht Elend der Millionen kennen.

Amerika, das Land, das einem großgehaltem Mutterfult duldet, das in den schönsten Farben von „Mutterliebe“ und „Mutterglück“ schreibt. Das Land, das aber die Proteste Tausender Mütter ungehört verhallen läßt, das den Ruf einer Mutter, die seit 16 Jahren um die Freilassung ihres Sohnes kämpft, nicht hört ... Es ist die Mutter Tom Mooneys, deren Sohn seit 16 Jahren hinter Zuchthausmauern sitzt, von düsteren grauen Wänden umgeben, unschuldig die Warte ertragen muß.

... Und jetzt sitzt ich der Mutter Toms gegenüber. 84 Jahre harter Arbeit zählt ihr Leben. Sie ist lehr lebhaft, reger und rüstig. Wenn sie erzählt, strömt soviel Sympathie von ihr aus, von diesem alten Mütterchen, das sich nicht scheut, durch Amerika zu reisen,



Die 84jährige Mutter Tom Mooneys

in jede Monaten 90 Meetings abzuhalten. Die sich nicht scheut, den weiten Weg über das große Meer zum Kongress der Nationen nach Moskau zu machen, um dort zu sprechen, um dort an die Verantwortlichen der ganzen Welt zu appellieren, mit ihr für die Freilassung ihres Sohnes, für die neuen Negernativen und für die Tausende politischer Gefangener zu kämpfen.

Die Augen der alten Frau glänzen, als sie vom Bande der Sowjets spricht: „Ich verstehe nicht viel von Politik ... aber in der Sowjetunion ist es doch viel anders als bei uns in Amerika. In der Sowjetunion gehört alles den Arbeitenden ... in Amerika den Reichen ...“

Seit Jahrzehnten kämpft sie um ihren Sohn. Sein Schicksal ist

ihm an das Herz gewachsen. Sie fühlt die große Solidarität der Arbeiterschaft der ganzen Welt, sie weiß, daß alle Ausbeutete und Unterdrückten mit ihr kämpfen. „Sobald wäre er uns verloren gemessen“ und sie spricht sich mit Stolz von den russischen Arbeitern, „wenn damals, 1917, nicht die russischen Arbeiter und Bauern und Soldaten dem Henker in den Arm gefallen wären. Das Urteil war schon gefällt. Da zogen die russischen Arbeiterinnen und Arbeiter vor die Geländschaft der Amerikaner, schickten eine Delegation zum amerikanischen Botschafter. Sie verlangten,

daß der amerikanische Botschafter sich nach Amerika machen und das Todesurteil wurde dann bald danach aufgehoben und lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.“

Die Mutter glaubt fest an die Freilassung ihres Sohnes und die Freilassung der neun Negernativen, die gleich ihrem unschuldig im Kerker schmachten ...

„Wenn mein Sohn keine Gefangenschaft verkaufen würde, wäre er längst frei ... Aber das tut mein Sohn nicht. Er sagt sie voller Stolz und richtet sich hoch auf. Die Tausende ganzen Welt werden es fertig bringen, daß sie bald freier sind, Tom, die neun Negernativen und alle, alle, die man unendlich die Zuchthäuser brachte ...“

Ja, Mutter Tom Mooneys. Wir alle protestieren, wir kämpfen mit dir für die Freilassung der Tausenden politischen Gefangenen. Wir Arbeiterfrauen Deutschlands unterstützen mit in den Reihen der Kämpferinnen! Wir Arbeiterfrauen Deutschlands brüden dir, Mutter Mooney, Hände.

Weihnachten, das, Fest der Liebe

Millionen und aber Millionen Kinder in Deutschland hungern

Millionen und aber Millionen Kinder in Deutschland hungern. Alles ist schon jetzt auf das „Fest der Liebe“ eingestellt. Die Lebensmittel und die Waren Silberfäden geschlungen, glühende Wäute und Sternchen sollen auf das Gemüt einwirken und die Vorübergehenden von diesem Weihnachtszauber eingelullt werden. Die Kinder stehen vor den glitzernden Schaufenstern, die Hände sind blaugelb und das Stupsnäschen brüht sich platt an den Schaufensterhebeln. Groß werden die Augen — denn ich doch die Spielpläne alle haben können. Traurig gehen die Kinder weiter mit der Erkenntnis, daß alle diese schönen Sachen für die Kinder der Reichen, aber nicht für die Kinder der Armen sind.

Zu Hause ist Hunger und Not ...

Denn Millionen Kinder haben erwerbslose Väter, erwerbslose Mütter. Die kümmerlichen Unterhaltungspläne reichen lange nicht, um den Hunger zu stillen, geschweige denn die Schuhe zu wärmen und warme Socken zu kaufen. Die Stiefel sind zerfallen, der Wintermantel ist an allen Ecken und Enden durchgehoben und dünn ... und heute kam der Vater nach Hause und sagte, daß die Unterhaltung wiederum gestürzt sei ...

So war es in Berlin (Hannover). Die Erwerbslosen sollten keine Unterhaltung mehr ausbezahlt bekommen. Die Kinder der Erwerbslosen sammelten sich daraufhin und bildeten einen Demonstrationzug. Unter Vorantragen eines Transparentes

„Wir haben Hunger, unsere Väter bekommen kein Geld“, zogen sie zum Wohlfahrtsamt und riefen nach Brot. Trotz Drohungen und Schmeldeleien der Beamten ließen sich die Kinder nicht abweisen, bis ihre Väter ihre Unterhaltung ausbezahlt bekommen. Ein Braud diesen jungen tapferen Kämpfern, die heute hoch begreifen, daß der Kampf ihrer Eltern auch ihr Kampf ist.

Väter, Mütter, Kinder in einer Front gegen Hunger und Frost. In Kassel kam es in den letzten Tagen zu großen Erwerbslosenunterstützungen, die nun außerordentlich vielen Frauen behilft worden. Die Erwerbslosen forderten Winterbeihilfe und verlangten

besten mit dem Wohlfahrtsbegegneten. Dieser erklärte sich nur bereit, ganz heimliche Forderungen zu bewilligen, die die Demonstrationen fortsetzten und Hunderte von Müttern ihren Kindern erschienen.

Es war ein Elendsbild abzusehen, wie die Kinder auf die Straßen. Polizei griff ein und trieb die erwerbslosen Frauen Männer vom Rathaus. Die Frauen sammelten sich zusammen und brachten ihre Eingänge in das Zimmer des Wohlfahrtsbegegneten, mit dem Bemerkten, den Kleinen nichts mehr zu essen zu können.

In Berlin kam es ebenfalls auf mehreren Wohlfahrtsstellen zu erregten Massenprotesten der erwerbslosen Frauen und Kinder. Sie forderten Kohlen, Kartoffeln, Kleidung für sich und Kinder. Auf der Danziger Straße wurden auf dem Wohlfahrtsamt sämtliche Gänge und Treppen von den Wintergeheimen als die Ablehnung der Anträge sich häuften, entzündeten sich Proteste und Sprechhöre:

„Wir wollen sofort Kohlen, Kartoffeln und Kleidung, wir haben Hunger.“

Polizei trieb die hungernden Erwerbslosen auseinander, entsetzliche Hunger, die schreckliche Not trieb die Mütter an fasten Stuben, läßt sie auf die Straße gehen ... Ganze Hände pochen vernehmlich an die Amtstüren, sie fordern Brot und Kohlen ...

Was aber schreibt der „Normwärts“ über die Not der Erwerbslosen, wie nennt der „Normwärts“ den Hunger und die Erwerbslosen am Kartoffeln und Kohle? ... „Recherches Spiel“ ... „Ammonitischen Schwimbel“ ... „Versteht die“ ...

Das sind nur einige Schlagworte aus einem Artikel ... Dezember im „Normwärts“ nach den Versäulern in der Straße erschien. Die Erwerbslosen müssen, was diese „Normwärts“ für sie bedeutet: Es ist recht Kampf! Kartoffeln, Hunger und Frost! Es ist recht Kampf für Brot, Kartoffeln, Kohlen für alle Hungernden und Freierrind! Und die Frauen ihren Männer in diesem Kampf tapfere Kameraden!

ECKE für proletarische Kinder!

Die Schande soll brennen!

Als wir Grete besuchten hatte sie kaum Zeit, uns zu antworten. Unablässig glitt ihre kleinen Hände hin und her. Grete muß die vielen taugenden Glaskugeln, die vor ihr auf den Tisch liegen, zu langen Ketten aneinanderreihen. Neben ihr sitzt Karl. Der muß die Glasketten mit glitzernden Plitter bestreuen. An dem Tisch, der am anderen Fenster des Zimmers steht, arbeiten Vater und Mutter Seifert. Sie bemalen die Glaskugeln mit bunten, leuchtenden Farben.

Unglaublich heiß ist es im Zimmer. Die Farben müssen nämlich schnell trocknen, deshalb glüht der Ofen, daß man Angst bekommt, er könne platzen. Die Wärme ist jedoch nicht angenehm. Die Farbe stinkt furchtbar — die Luft ist von Lack und Terpentin vollkommen verpestet.

So arbeitet die Familie Seifert. Außer Grete und Karl gibt es noch zwei Kinder bei Seiferts: Erich und Herta. Die Beiden sind jetzt unterwegs zum Fabrikanten. Ware abliefern. Auf dem Rücken die hochbeladenen Kiepen, so verlassen sie vor drei Stunden das Dorf. Zwei Stunden Chausseeweg sind es bis zum Haus des Fabrikanten. Von dem Bergrücken heult ein eisiger Wind ins Tal, die Chausseebäume biegen sich unter dem Winddruck. Der Nachts hatte es geschneit. Bei solch einem Wetter läßt der Herr Fabrikant nicht einmal seinen Hund vor die Tür, bestimmt aber jagt er ihn nicht zwei Stunden hin und her. Erich und Marta müssen es! Und mit ihnen viele Kinder aus den anderen Familien des Dorfes. Jeden zweiten Tag gehen sie diesen langen, mühevollen Weg hin und zurück.

Das Leben all dieser Kinder in den Heimarbeitersdörfern im Thüringer Wald ist harte Arbeit und Hunger. Die Arbeit, die ihre Eltern vom Fabrikanten nach Hause mitbekommen, wird sehr gering bezahlt. Wenn die Kinder einer solchen Heimarbeitersfamilie nicht mitarbeiten, dann muß die Familie verhungern.

Das Schlimmste aber ist: es gibt sehr wenig Arbeit. Wer soll all die Spielzeuge, Kugeln, Spiele kaufen? Und so kommt es, daß in vielen, vielen Häusern die Erwachsenen als „Stempelbrüder“ untätig herumsitzen müssen, während im Nachbarhaus

die Kinder schwer arbeiten. Während dort ein großer, starker Mann nichts zu tun hat, haben hier die Kinder keine Zeit zum Spielen, Lernen und Lesen.

Und dann der Hunger ... Dort im Thüringer Wald gibt es eine ganze Reihe von Dörfern, wo so gut wie jedes Kind tuberkulosekrank und unterernährt ist.

Und in diesem Lande befiehlt der Schulminister ein Gebot zum Sprechen in den Schulen.

In einer der letzten Stunden jeder Woche liest der Lehrer einen Absatz des Versailler Friedensvertrages vor. Die ganze Klasse muß darauf im Sprecherort antworten:

Die deutsche Schande soll brennen in unseren Seelen bis zum Tage der Ehre und Freiheit!

Unsere Freunde aus der Familie Seifert, die Marta und Grete, der Karl und Erich — ob sie auch aus voller Kehle diesen Befehlsspruch mitrufen? Sie haben Hunger! Sie frieren! Sie müssen schwer arbeiten!



Sie haben keine Freizeit, können nicht spielen! Das ist richtig. Sie wollen frei sein! Sie wollen für ihre Freiheit kämpfen!

Doch mit wem sollen sie kämpfen? Der Herr Präsident diesen „Freiheits“spruch zu beten befehlt, ist ein Feind der Freiheit. Die Herr Regierung sind viele Nazis. Die Frau Nazis haben — so erst wiederum vor wenigen Wochen — heilig gelobt, alle Verträge — auch den Versailler Friedensvertrag — einzuhalten!

Diese Herren wollen uns verdammen. Derweil sie ausbeuten lassen und unterdrücken, schließen sie Frieden mit den Herren von Versailles, mit den französischen Imperialisten. Das Geschrei von der „Versailler Schande“ auf den Leim der Reichen locken. Derweil wir schreiende Rache brüten, unterdrücken und beuten sie uns aus.

Nicht das, was die Herren sagen, macht uns frei. Freie sind wir nur der Kampf gegen die Reichen. Nicht in Frankreich steht der Feind; hier bei uns, in Deutschland, steht er, die, welche uns ausbeuten und unterdrücken, müssen kämpfen.

Mit den proletarischen Kindern in Frankreich aber wir Freundschaft schließen. Sie werden auch so mutig und ausgebeutet wie wir. Deshalb kämpfen sie in Frankreich für ihre Freiheit; wir in Deutschland für unsere Freiheit!

Schreibt einen Freundschaftsbrief an die Kinder in Frankreich. Ihre Adresse ist:

Pioniers Francais Radigue, 120 Rue Lafayette, Paris

Verantwortlich: Alfred Benda, Berlin



Montag, den 5. Dezember 1932

Sparen! Sparen! Immer auf Kosten der Erwerbslosen!

Es ist eine seit langem schon gebräuchliche Tatsache, daß die Bearbeitung aller der Erwerbslosen betreffenden Fragen, vor allem auch die Untersuchungsabteilungen in Halle sowohl beim Wohlfahrtsamt wie beim Arbeitsamt in der rigorosesten Weise gehandhabt wurden. Freie Zeit haben die Erwerbslosen ja im Überflusse, denken und denken die in den verantwortlichen Stellen stehenden Beamten und Justiz die ihre Einstellung den Erwerbslosen bei jeder Gelegenheit auch fähig zu lassen. Hinzu kamen die verschiedenen Sperrelisten der obersten Instanzen, auf Grund deren das Personal der einzelnen Dienststellen aus äußerer Einschränkung wurde. Große Teile der sog. Betreuer der Erwerbslosen mußten selbst die Einrichtungen in Anspruch nehmen und es entschlossen sich vollständig die empfindlichen Verhältnisse, wie sie heute herrschen. Sehr oft, sehr viele Stunden lang, mußten die Wohlfahrts- und Erwerbslosen in Ragen und Wetter auf der Straße stehen, ohne sie die paar Hungerentgelte in Empfang nehmen können. Was es bedeutet, hungert, in dünnen, zerlumpten und abgetragenen Kleidern diese Arbeit mitzumachen, müßten einmal die Magistratsverordneten selbst kennenlernen, die jetzt sagen, daß eine Veränderung eintritt. Sehr oft, sehr viele Stunden lang, mußten die Wohlfahrts- und Erwerbslosen in Ragen und Wetter auf der Straße stehen, ohne sie die paar Hungerentgelte in Empfang nehmen können. Was es bedeutet, hungert, in dünnen, zerlumpten und abgetragenen Kleidern diese Arbeit mitzumachen, müßten einmal die Magistratsverordneten selbst kennenlernen, die jetzt sagen, daß eine Veränderung eintritt. Sehr oft, sehr viele Stunden lang, mußten die Wohlfahrts- und Erwerbslosen in Ragen und Wetter auf der Straße stehen, ohne sie die paar Hungerentgelte in Empfang nehmen können.

Die Erwerbslosen können ja warten, sagen sich

Mittwoch, 15 Uhr, im großen Saal des 'Volkspark' Freigewerkschaftl. Erwerbslosenversammlung
Alle Mitglieder der freien Gewerkschaften müssen daran teilnehmen!

die hohe Gehälter besitzenden Direktoren und ihrer Helfer. Großmützig überlassen sie es den überbürdeten und bis zum Zusammenbruch angepannten Angestellten, sich mit den Erwerbslosen auseinanderzusetzen, die alle Schichten ruhig hinnehmen sollen. Die Arbeiterklasse der Reichsanhalt erreicht heute schon Hunderte von Millionen, die in die Reichsfinanzen fließen. Da helfen diese Gehälter nicht. Die Angestellten müssen kämpfen. Gemeinsam mit den Erwerbslosen wird und muß es möglich sein, hier Veränderung zu schaffen. Trotzdem die Angestellten zum größten Teil freigewerkschaftlich organisiert sind, wird von den Gewerkschaften nichts unternommen. Beteiligt werden sie auf Wunsch, die von der kommenden Schiedsrichter-Kommission angeordnet werden. Auch die Angestellten müssen sich einrichten in die revolutionäre Front aller Werktätigen, die in toter Einheit zum Siege führen wird.

Aus kleinen Ursachen mit Zuchthaus bedroht

Vor dem Schöffengericht fand am Freitag der 26jährige erwerbslose Kraftfahrer Gustav K. wegen gefährlicher Körperverletzung, Mützens, Verwundung und wegen Vergehens gegen die Terror-Verordnung vom 12. August 1932. Das Verbrechen wurde nach Eröffnung der Beweisaufnahme auf Antrag des Staatsanwaltes gestiftet. Es kommt an die Strafkammer verurteilt, da die Terror-Verordnung in Betracht kam. Dem Antrag des Staatsanwaltes, den Angeklagten sofort in Haft zu nehmen, kam das Gericht nicht nach.

Kell kam am 19. September d. J. aus einem Hof und sah, wie der Wachmeister H. zwei Kadabrer ohne Licht in der Nacht um 1 Uhr a. h. lief. In einem Hofraum sah er auf den Wachmeister zu und sagte: 'Gehen Sie, die Leute doch gehen'. Der Wachmeister erklärte: 'Gehen Sie fort, sonst gibst' was auf den Hut'. Als R. nicht weging, erhielt er einen Stoß von der Brust, stellte sich aber trotzdem wieder zu dem Verbandsleiter. Zeit wurde er aufgeführt, seine Verwundungen anzusehen. Er tat es nicht und als der Wachmeister ihn an dem Arm packte, schlug er mit der Faust zu. In dem darauffolgenden Handgemach entkamen die beiden Kadabrer. Dem zu Hofen gefallenen Wächler eilten zwei andere zu Hilfe. R. wurde übermächtig und zur Artillerie-Kaserne transportiert.

Der Verurteilte erklärte sich als Widerstand gegen die Staatsgewalt, da R. zuerst angegriffen wurde, trotzdem kam das Gericht zur Verurteilung an die Strafkammer und ließ sich auf den Standpunkt des Staatsanwaltes, daß R. die Beamten angegriffen hätte. Nach der Terror-Verordnung steht auf Angriff gegen Polizeibeamte eine Zuchthausstrafe von ein bis zehn Jahren! Da ein derartiges Strafmaß etwas Unerhörtes wäre, ließ sich bereits aus der kurzen Verhandlung vor dem Schöffengericht erkennen.

Neue Bezugsheine für verbilligtes Frischfleisch

Die für Dezember geltenden Frischfleisch-Bezugsheine werden in diesen Tagen ausgegeben. Soweit eigene Hausabfuhr vorliegt, werden die Scheine an Riegehalterbetriebe, Futtermittelverarbeiter, ferner an Empfänger der Magerfleisch-Bezugsheine mit Frischfleisch wieder an der Kasse Rathausstr. Kleine Steinstraße, ausgehändigt, jedoch nur gegen Vorlage des Frischfleischbescheinigung der letzten Zukunfts nach Untersuchung. Die Ausgabe erfolgt am Mittwoch, dem 14. Dezember, von 9-1 Uhr.

Neuer Arbeits-Beschaffungs-Kommissar

Herr Landrat a. D. Gereke und sein Programm — Begeisterung in der „Volksblatt“-Redaktion
Inflation gefällig?

Für den Bürgerverein schied der notordernete Bürgerdienst seine Geltung zu haben. Groß geplant am Dienstag an den Anschlagplätzen die Plakate mit der Einladung zu der öffentlichen Versammlung, die am Abend im Neumarkt-Schützenhaus stattfand. In dieser Versammlung entwickelte der als Arbeitsbeschaffungs-Kommissar in Aussicht genommene Landrat a. D. Dr. Gereke seine Pläne, bis wie auch in der Versammlung angekündigt wurde, ein wesentlicher Bestandteil des neuen Regierungsprogrammes werden sollen. Es scheint sich hier um ein „Reueiß“ zu handeln, ein Stück des Programmes ist bereits fertig, noch bevor überhaupt feststeht, wie die Regierung aussehen und wor sie sich bilden soll.

Das es sich um eine „unpolitische“ Versammlung handelt, dürfte wohl niemand zu bezweifeln haben. Die Ausführungen des Herrn Landrat a. D. hatten sogar eine große politische Bedeutung, daß sie, wie es der Sturm im bürgerlichen Blätterwahn zeigte, die ganzen Verhandlungen Schleier-Hilfer, Papen-Hilfer-Dinbenburg um, erhärteten. Lange Dementis sind von allen Seiten ausgegangen, an denen sich der Landrat a. D. selbst beteilte.

Gereke beschäftigte sich zunächst mit der drohenden Finanzkatastrophe, den immer größeren Defizit des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Er bekannte sich zu dem Wirtschaftsprogramm der v. Papen-Regierung, betonte aber dabei, daß dieses ausgebaut und ergänzt werden müßte. Vor allem haben es ihm die drei Milliarden Mark angetan, die heute zur Unterhaltung der Erwerbslosen aufgewandt werden. Er mußte dabei schreien, daß die Unterhaltungsheime weit unter der Grenze des Existenzminimums liegen und daß es einen großen Teil Fälle gibt,

daß Unterhaltungsempfänger nicht mehr als ganze 9 Mark Monat zu verleben haben.

Gegenüber den von den Gegnern seiner Pläne vorgeschobenen Bedenken über die aus den hohen finanziellen Belastungen resultierenden Gefahren, wies er darauf, daß ja auch Papens Programm auf die Voraussetzung aufbaue, daß in den Jahren von 1933 bis 1938 rund 2,25 Milliarden Steuererlöse abdem zu kommen. Das U und O des Arbeitsbeschaffungsprogrammes des Landrats ist eine Reduktion der Ausgaben, um auf diese Weise eine Reduktion der Ausgaben zu bewirken, vor allem in den Landgemeinden, durchzuführen. Sinter dem Reichs-Kredit-Ausschuß ein „g“ beizugeben, daß das „Volksblatt“ die von dem Landrat a. D. beschaffungs-Kommissar Herr Gereke vertretene Meinung haben lassen. Er heißt dort: „Ein gewerkschaftlicher Sozialdemokratischer Redner hätte die Analyse unserer gegenwärtigen Lage, das Verlangen des Papen-Plans und die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung durch Kaufkraftvermehrung nicht besser legen können, als dieser aus agrarischen Kreisen stammende Redner.“

Ja, die Pläne e machen er passen aufeinander, vielleicht sind Ausführungen schon ausgehten auf die Verhandlungen, die Berlin zwischen Schleier und den Gewerkschaften abzuwickeln hat. Die Arbeiterchaft muß erkennen, daß große Entscheidungen vorbereitet. Allein die Kommunisten Partei vermag den Ausweg zu zeigen in der Überwindung des Kapitalismus, im Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Gelindes Urteil gegen Nazi-Schießklub

Im Aufh in der Vorbereitung der Reichstagswahlen, wurden eine Anzahl Parteigenossen, die mit einer selbstgekauften Propaganda-Feldartillerie die Straßen gegen, am Hölzer Weg von Nazis überfallen, die in mehreren Autos vorbeifuhren. Es kam zu einer großen Schlägerei, bei der auch Schüsse fielen. Ein Genosse wurde durch Schläge schwer verletzt, ein anderer Arbeiter erhielt einen Stechfuß. Unter der Anklage, gefesselt zu haben, stand der als Kraftwagenführer bei der Regionalleitung tätige Herr Schärer am Donnerstag vor Gericht. Durch mehrere Zeugen, u. a. auch von der eigenen Frau, mit der er lebt in Oberrhein lebt, wurde nachgewiesen, daß Schärer an der Schlägerei beteiligt gewesen ist. Das Gericht erklärte, daß es sich hier um eine politische Tat gehandelt hätte, bestünde aber das Verhalten dieses Nazis als roh und feige. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis, das Urteil lautete auf sechs Monate.

Es ist kennzeichnend für die Einstellung dieses Gerichts, daß er auf die Frage des Vorstehenden, warum er die Entscheidung herbeiführen will, erklärte, seine Frau hätte gemordet. In der Nacht getrieben. Es ist dies eine durch nichts bemessene Behauptung und es spricht daraus nichts anderes als die Brut, die die Frau gesungen war, sich des Vaters gegen die Verbündeten dieses Mannes zu wagen zu legen und daß sie auch jetzt als Zeugin auftritt. Im übrigen aber bestätigt auch dieses Urteil, daß die Nazis von der Seite mit einem besonderen Maß gemessen werden. Bis her hat die Hitler-Gaule mit den Gerichten besonderes „Güte“

besitzt. Es dürfte in kurzen über die Verwendung des Reichsbrotbereitungsbüro für Arbeiter zum, nach dem zu sagen sein.

Urteil im Korruptionsstump der NSDAP

Am Sonnabend wurde im den Korruptionsprozessen gegen den früheren ersten Vorsitzenden der NSDAP in Halle Albert Böttcher, und dem bisherigen Geschäftsführer Hermann Baumann das Urteil gefällt. Es fiel, wie nicht anders ermanen, äußerst milde aus. Böttcher wurde wegen sicherungsgerechlicher Untreue in drei Fällen zu insgesamt 30 Monaten Gefängnis verurteilt, mit der Einschränkung, daß auf diese Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist folgt, wenn er 600 Mark Buße an die Reichsjustizverwaltung zu zahlen und wegen der gleichen Untreue in zwei Fällen zu insgesamt 450 Mark Geldstrafe verurteilt für eine entsprechende Gefängnisstrafe von drei Monaten. Bei der Überprüfung der Strafmassnahmen nach dem Urteil, das am 19. April 1927 erging, die Korruption 1924 bis 1927 blieb ungeklärt und wurde als „offiziell“ betrachtet.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende der Kammer unter anderem aus, daß Böttcher und Baumann sehr großzügig gelebt und ein üppiges Leben geführt hätten, das nicht mit dem Spitznamen eines Kammerbeamten vereinbar ist.

Auch die Kunst im Dienst der Massen

Der proletarische Kulturabend des J.A.K. Kartells am Dienstag hatte einen starken Besuch aufzuweisen. Der große „Volkspar“ Saal war dicht besetzt. Der rote Geiger mit seinem Spiel und Albert Först mit seinen erlesenen und satirischen Darbietungen fanden stürmischen Beifall. Hier bestätigte sich erneut die Richtigkeit der Auffassung, daß auch die Kunst Mittel zur Steigerung der Kampfkraft der Massen sein kann. Die Kenntnis ist hierzu allerdings eine noch höhere. Die Gestaltung des Programmes, die man in der J.A.-Abend, namentlich im letzten Teil vermehrte. Operetten-Duettisten sind wenig geeignet, eine Kampfkraft zu erzeugen, sie können höchstens die Begeisterung der Massen in eine laihle Bahn lenken. So war es ersehnt, daß unsere Geschichtskünstler Arbeiterkämpfer und nicht nur neue einwirkende Gäste mit Klavierbegleitung zum Programm beizusetzen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Eine davon, „Lied des Jorns“, war übrigens bereits aus Moskau überfandt worden, wo es bei der 15-Jahresfeier zum ersten Male gelungen wurde. Diese Lieferer wollen mit Arbeiter öfters hören, das war der Sinn des Beifalls für unsere Gangesgenossen.

Was die Polizei in der Veranstaltung wollte, heißt nach rätselhaft. Befürchtete sie vielleicht, daß der rote Geiger mit seinem Instrument die Staatsicherheit gefährden könnte? Es bestätigte sich wieder einmal, wie mit zweierlei Maß gemessen wird. Hier die künstlerische Veranstaltung wird vollständig übermächtig, im Neumarkt-Schützenhaus aber konnte am gleichen Abend eine öffentliche politische Versammlung stattfinden, die in der Herr Gereke, der ja als der zukünftige Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung genannt wird, sein Programm, seine Inflationspläne entwickeln durfte.

Zahlreiche Einstellung bei Geschäftslenten

Vor kurzem kamen zwei mit Sammelstellen der Partei verlebene Genossen aus zu dem Federalbüro der Kaubacher am Steinweg. Die allein im Laden anwesende jüngere Frau, allem

Spezialkarte der Solidaritätskäfte Gutenbergsstraße 19

Montag: Rubeln mit Rindfleisch.
Dienstag: Weiße Bohnen mit Schmeinefleisch.
Mittwoch: Kartoffeln — Zungenfleisch — Griesuppe.
Donnerstag: Kohlrüben — Schmeinefleisch.
Freitag: Kartoffeln — Fisch — Gemüse.
Sonntags: Weißbrot mit Rindfleisch.
Alle Erwerbslosen, Kleintrentner eilen in der Solidaritätskäfte, Gutenbergsstraße 19. Das Essen ist gut, schmacht und reichlich. Die Richtungskommission.

Unscheln nach die Ehefrau des Adeninhalters, hatte auf die Ausführungen der Genossen nichts anderes zu erwidern, als Schwören des großen Schicksals. Sie behauptete, daß sie nicht wüßte, daß die Frau dann noch hätte Reichsminister revolutionären Arbeiterchaft und ihrer Partei; sie gebeten wörtlich wie eine Frau.

Die Genossen mehrten diese Angriffe natürlich in häßlicher bestimmter Form zurück und sagen es dann, nicht diesen verfallen. Die Arbeiterchaft weiß zu Genüge, daß auch die Geschäftsleute nicht auf Rollen bedrückt sind, daß Steuern und Abgaben alle zu erwidern, aber derartige Methoden, die sie haben, sind nicht zu erwidern, dürfen nicht sein, sondern sie haben zu ändern. Wenn die Arbeiter nichts verdienen, haben die Geschäftsleute zugrunde. Im eigenen Interesse muß deshalb der Kampf der Arbeiterklasse nach Klären werden. Die Geschäftsleute haben dies längst erkannt, Herr Landrat verachtet gern auf Arbeiterkämpfer!

SPD-Mitglieder kommen zum Bund der Sozialunion

In den letzten Tagen haben neun Mitglieder der SPD ihren zwei Funktionäre, die Mitgliedhaft im Bund der Sozialunion erworben. Weitere Anmeldungen sind von den Arbeiter die gemessene Bedeutung des sich in der Sozialunion stehenden sozialistischen Aufbaus. Die Mitarbeit ist nicht zu unterdrücken. Anmeldungen für den Bund werden entgegenommen bei Willi Doren, Mittel-Hoffmannstr. 7.

Zu den Bergängen am Montag

Zu der Fortia Raalkantions als Volkspolizei die hier in Nr. 278 veröffentlicht wurde, erhalten wir die Bestätigung:

Es ist unwar, daß ich das Werbefallkommando persönlich als Volkspolizei befristet habe.
Es ist unwar, daß ich in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht das Werbefallkommando persönlich als Volkspolizei befristet habe.
Wahr ist, daß ich in der Großen Ulrichstraße eine Wohnung mit einem herrlichen Volkspolizisten habe.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.

Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.
Wahr ist, daß ich nicht in der „Mitteldeutschen Zeitung“ befristet bin.